

# Fachkräfte können sich Landkreis nicht leisten

**Landkreis** – Die hohen Miet- und Immobilienpreise im Landkreis Starnberg haben in den vergangenen Jahren noch einmal kräftig angezogen. Die Folge: Der Region fehlen immer mehr Fachkräfte. Kaum einer findet im Fünfseenland eine bezahlbare Unterkunft. „Wohnen ist ein ganz wichtiger Standortfaktor“ sagt Regionalmanagerin Kathrin Kollmann. Grund genug für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft gfw zu einem Wohnforum einzuladen, zu dessen erster Veranstaltung Betroffene zusammenkamen.

„Die Lebenshilfe beschäftigt in einem Teilbereich 40 Erzieherinnen. Nur eine davon lebt in Starnberg und das auch nur, weil sie geerbt hat. Viele Arbeitsverträge bei uns kommen nicht zustande, weil die Leute keine für sie bezahlbare Wohnung finden. Wenn es so weitergeht, können wir irgendwann keine adäquate Versorgung von Alten, Kranken und Behinderten gewährleisten“, sagt Maria Mahr von der Lebenshilfe.

Immer mehr Unternehmer klagen, dass sich kaum mehr Fachkräfte finden lassen. Wer nicht überdurchschnittlich gut verdient, tut sich schwer, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Der Jobmotor dagegen brummt: Es werden rund dreimal so viele Arbeitsplätze geschaffen wie Wohnungen fer-

tiggestellt. Neben vielen Bürgermeistern, Vertretern aus Politik und Verwaltung sowie Unternehmen, wurden gezielt Spezialisten zu dem ersten Forumtreffen eingeladen: Steuerberater, Bauamtsleiter und Bauträger.

Sind Einheimischen-Modelle eine mögliche Lösung? Liegt die Verantwortung für Wohnungen für Mitarbeitende auch bei den Arbeitgebern? Neue Flächen ausweisen oder mehr verdichten – woher nimmt man Grundstücke? Die Workshops machten deutlich: 95 Prozent des Baulandes sind in Privatbesitz, niemand kann gezwungen werden zu bauen. Wo dagegen gebaut wird, protestieren häufig die Anwohner und blockieren eine Verdichtung.

Auch für die Nachnutzung der Konversionsfläche in Feldafing ist das Thema Wohnraum ein Thema, weswegen Konversionsmanagerin Mandy Schwausch die Veranstaltung mitorganisiert hatte. Im Herbst geht es im Wohnforum weiter mit einem zweiten Termin, bei dem konkrete Lösungen erarbeitet werden sollen. „Natürlich ist klar, dass nicht jeder im Landkreis wohnen kann. Deshalb ist es unerlässlich, dass der öffentliche Personen-Nahverkehr stärker ausgebaut wird“, betonte gfw-Geschäftsführer Christoph Winkelkötter.